



Lohner Heimatblatt

APRIL

1997

NR. 53

Liebe Heimatfreunde !

"Eins, zwei, drei im Sauseschritt saust die Zeit - wir sausen mit!"

Recht hat er - der uns seit Kindertagen vertraute Wilhelm Busch. Wenn Sie die Nr. 53 unseres Heimatblattes in Händen halten, ist das erste Vierteljahr bereits Vergangenheit.

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung war wie immer gut besucht. Da keine Wahlen anstanden, könnte die Tagesordnung zügig abgehandelt werden. Höhepunkt des Abends war der Auftritt des Herrn Hülsebusch aus Appeldorn. Seine Zaubervorführungen zogen alle Anwesenden in ihren Bann.

Am 21. Februar gastierten die Klasen-Wichter aus Thuine im Heimathaus. Das Quintett bot ein abwechslungsreiches Programm mit plattdeutschen Liedern und Gedichten, in denen sowohl Freude und Fröhlichkeit als auch Nachdenklichkeit zum Ausdruck kamen; ein musikalischer Heimatabend, der alle begeisterte.

Der Schnatgang führte uns in diesem Jahr ins Lohner Feld, wo ab dem Jahre 1850 Raseneisenerz abgebaut wurde. Unter der fachkundigen Führung von Herrn Heinrich Koopmann erfuhren die Teilnehmer alles Wissenswerte über Abbau und Verhüttung von Raseneisenerzen. Der Tag klang aus mit einem gemeinsamen Abendessen.

Daß unser Heimathaus ein umfangreiches Archiv beherbergt, ist manchem vielleicht nicht bekannt. Um diese Informationslücke zu schließen, fand am 20. März ein Klönabend statt. In geselliger Runde informierte Herr Heinrich Koopmann über Heimatforschung und Archivarbeit, wobei auch das Humorvolle nicht zu kurz kam. Unser Archivraum ist eine wahre Fundgrube!

Beiträge zur Geschichte des deutschen Bauerntums zwischen Weser und Ems

2. Fortsetzung

Die staatliche und politische Entwicklung im Emland nach dem Wiener Kongress

Die Grafschaft Lingen, zu der damals die Gemeinde Schepsdorf-Lohne gehörte, kam 1815 im Zuge des Wiener Kongresses zum Königreich Hannover. Der König von Hannover war damals durch Heirat auch gleichzeitig König von England. An Hannover fielen zur selben Zeit die Kreise Emsbüren und Meppen, Ostfriesland, das frühere Fürstbistum Hildesheim und das Eichsfeld. Das Fürstbistum Osnabrück war schon 1803 aufgelöst und an Hannover abgetreten worden. In all diesen hinzuerworbenen Gebieten galten fortan die Hannoverschen Gesetze. Der im Jahre 1866 zwischen Preußen und Hannover entstandene Krieg endete zugunsten Preußens. Seit der Zeit gehört Hannover zu Preußen. Es verlor seine Selbstständigkeit und war nur noch preußische Provinz. Von nun an galten die preußischen Gesetze. Dieser Zustand dauerte bis zu dem Zeitpunkt, als die Sieger des zweiten Weltkrieges nach Kriegsschluß das Land Preußen aufhoben. Seitdem gehört das Emsland zum neugebildeten Land Niedersachsen.

Die Markenteilung in Lohne-Schepsdorf

Der Anstoß zu den Markenteilungen ging zunächst von den Landesherrn aus. In den Kriegsnöten des 16. bis 18. Jahrhundert war der Holzbestand der Marken erheblich verringert worden, die Neuanpflanzungen entfielen. Auch der Verkauf an Markengrundstücken an die Siedler hatte den nutzungsfähigen Boden der Mark stark verkleinert. Auch die Nutzung der Mark erfolgte nur noch nach Willkür der Berechtigten. Ein großer Teil konnte nur noch als private Schafweide genutzt werden. Ein Gemeindegärtner hütete dagegen noch auf dem Ödland die Kühe. Der Plaggenstich, der zur Einstreu und zur Feuerung für die bäuerlichen Betriebe unbedingt notwendig war, mußte ebenfalls von Grund auf neu geregelt werden. Schließlich ging man davon aus, daß Grundstücke erst dann einer ertragreichen Nutzung zugeführt werden können, wenn sie in Privathand sind.

Das Verfahren zur Gemeinheitsteilung - Markenteilung - richtete sich in Preußen nach dem Gesetz von 1840. Nach Antragstellung durch die unteren Verwaltungsbehörden wurde seitens der Regierung die Genehmigung erteilt. Der Spezialkommissar mit dem Sitz in Lingen wurde mit seiner Durchführung beauftragt. Für die umfangreichen Vermessungsarbeiten wurde ihm Vermessungspersonal zugewiesen. Aus dem Spezialkommissar wurde im Laufe der Zeit in Preußen und in den meisten anderen deutschen Ländern die Landeskulturverwaltung. Die örtlichen Behörden dieser Verwaltung hießen später Kulturämter. Da diese Bezeichnung zu Verwechslungen Anlaß gab, erschien ein anderer Name für diese Behörde zweckmäßig. Im Zeitalter des Förderalismus, in dem jedes Land nach seiner

eigenen Ansicht entscheidet, kam kein einheitlicher Name für eine derartige rein landwirtschaftliche Behörde zustande. Während zum Beispiel in Hessen und Rheinland-Pfalz der Name Kulturamt beibehalten wurde, heißt die für das ganze Emsland zuständige Behörde mit Sitz in Meppen meines Wissens Amt für Agrarpolitik.

Die Tätigkeit der Markenteilung begann mit der Wahl eines Teilnehmervorstandes, der die Interessen der Berechtigten gegenüber der Behörde wahrzunehmen hatte. Ein völlig neues Wege- und Entwässerungsnetz bildete die Grundlage für eine Neueinteilung. Zum Zwecke einer gerechten Zuteilung der Ansprüche wurde eine Schätzung der ganzen Gemarkung durchgeführt. Durch Fachleute mußten in einem umfangreichen Verfahren die verschiedenen Bodenarten festgestellt und örtlich abgegrenzt werden. Hierbei unterschied man in "Angerboden", "Moorboden", "Heideboden" und "Sandboden". Zum Austausch der einzelnen Böden untereinander wurde ein Wertverhältnis festgesetzt, das in etwa den damaligen Verkaufspreisen entsprach. Die Werte schwankten zwischen 10 Mark und 720 Mark/ha.

Eine wichtige Aufgabe bestand darin, die Beteiligten und die Höhe ihrer Ansprüche zu ermitteln. Zu diesem Zwecke richtete man sich gewissermaßen nach dem Alter und der Entstehung der einzelnen Siedlergenerationen. Die von Anfang an in ihrer ursprünglichen Größe bestehenden Höfe hatten einen vollen Anteil. Die Halberben einen halben Anteil, die Drittelerben einen drittel Anteil usw. Jeder Eigenbesitz wurde dabei berücksichtigt, so daß für jedes Eigengrundstück auch ein Anteil festgesetzt wurde in Form eines Bruchteiles des Gesamtanspruches. Auf diese Weise errechneten sich für das ganze Verfahren 45 Erbesanteile und 13/72 Bruchteilsanteile. Die Ansprüche an Moorfläche richteten sich nach den genutzten sogenannten "Moorsinglis". In dem mir zur Verfügung stehenden Aktenmaterial konnte eine Deutung dieser Bezeichnung nach Größe und Wert nicht ermittelt werden. Es handelt sich wohl um eine besondere Nutzungseinheit von Moorgrundstücken.

Die zur Verteilung gelangte Fläche war rund 4000 ha groß. Hiervon ab gingen die Flächen, die für neue Wege, Gräben oder Ansprüche besonderer Art notwendig waren. Und der Rest wurde in der Weise verteilt, daß in allen Lagen mit gleichen Bodenarten so viele Grundstücke gebildet wurden, wie Ansprüche vorhanden waren. Eine Ausnahme bildeten die Gemarkungsteile "Erdbrand" und "Dreischooten". Nach damaliger Ansicht der Teilnehmer sei durch den Bau des Ems-Vechte-Kanals der Grundwasserstand durch den tiefeingeschnittenen Kanal erheblich verschlechtert worden. Da der Kanal aber nach durchgeführter Bodenschätzung gebaut sei, seien diese Schäden bei der Bonitierung nicht berücksichtigt. Besonders die Südlohner würden benachteiligt, wenn ihre Ansprüche ausschließlich wegen der Nähe zu den Gehöften hier zugeteilt würden. Man einigte sich in der Weise, daß lediglich der halbe Anspruch der Südlohner hier abgefunden werden durfte. Die verbliebenen Flächen mußten auf die übrigen Teilnehmer verteilt werden.

Der Vollständigkeit halber wird noch darauf hingewiesen, daß in einem Vorverfahren eine Fläche von rund 40 ha aus dem Gesamtverfahren herausgetrennt und zunächst für sich behandelt wurde. Es handelte sich um eine Fläche von ehemals Grünland, an dem auch Lohner Bürger Anteil hatten. Ein Vergleichsabschluß vom 20.08.1855 soll angeblich der Anlaß zu diesem Vorverfahren gewesen sein.

Schließlich ist noch bemerkenswert, daß die inzwischen selbständig gewordene katholische Kirchengemeinde Löhne ebenfalls einen Anspruch zugesprochen bekam und zwar in der Größe eines Eindrittelerbes.

Über die entstandenen Kosten kann nichts Bestimmtes gesagt werden. Da das ganze Verfahren sich über 30 Jahre erstreckt hat und der Ausbau des Wege- und Grabennetzes nur langsam vor sich ging, sind die Kosten, die pro Jahr anfielen, vermutlich erträglich gewesen. Es bestand wohl auch die Möglichkeit des Abverdienens in Form von Hand- und Spanndiensten. Im übrigen konnte auch derjenige, der nicht über die nötigen Barmittel verfügte, anstelle der Geldforderung Land abgeben. Da die Kosten, die durch das Tätigwerden der Behörden entstanden, nicht berechnet wurden, können die Kosten der Bauern insgesamt nicht sehr drückend gewesen sein.

Die Entwicklung der Landwirtschaft nach der Markenteilung

Durch die Markenteilung wurden alle bestehenden Betriebe vergrößert. Das Maß der Aufstockung richtete sich - wie früher dargelegt - nach den uralten Nutzungsansprüchen. Entsprechend unterschiedlich fiel die Vergrößerung der Betriebe aus. Bei ein paar Höfen lag sogar ein zwei- bis dreifacher Vollerbenanspruch vor, der vermutlich durch Heirat oder Erbschaft entstanden war. So gab es nach der Teilung Hofesgrößen von je 300 ha und mehr. Insgesamt weist eine Nachweisung vom Jahre 1912 in der Gemeinde Löhne-Schepsdorf - also nach der Markenteilung - 15 Vollerbenstellen in einer Größenordnung von je 120 bis 338 ha auf. Die Anzahl der Halberben beträgt nach dieser Zusammenstellung etwa 10 Höfe. Und es gab sogar 35 Höfe die als je Eindrittelerbe eingestuft waren. Abschließend sei noch vermerkt, daß nach der Markenteilung die Klassifizierung der Höfe nach Vollerben, Halberben, Drittelerben und Kotten keine rechtliche Bedeutung mehr hatte. In der mündlichen Überlieferung lebt sie bis auf den heutigen Tag fort.

Bekanntlich sollte durch die Markenteilung das agrarpolitische Ziel der Ertrags- und Rentabilitätssteigerung auf den Höfen erreicht werden. Man ging mit Recht davon aus, daß derartige Ziele auf privater Ebene am leichtesten zu erreichen sind. Doch die Voraussetzungen dazu waren denkbar ungünstig. Einmal handelte es sich um geringwertige Flächen, die auch nach heutigen Gesichtspunkten zum großen Teil als Grenzertragsböden bezeichnet werden müssen. Ein Großteil der Grundstücke war nur zur Anlegung von Kiefernwäldern geeignet. Weiterhin befand sich in weiten Flächen in einer Tiefe von 20 bis 60 cm im Boden eine undurchlässige Ortsteinschicht, in die Pflanzenwurzeln nicht eindringen konnten. Sie war so wasserundurchlässig, daß die Niederschläge nicht eindringen und das Grundwasser nicht aufsteigen konnte.

Diese rotbraune bis schwarze Schicht konnte in großem Umfange erst mit Hilfe von schweren Untergrundpflügen zertrümmert werden, die von starken Zugmaschinen gezogen werden mußten. Eine systematische Entwässerung war eine weitere Voraussetzung der zu kultivierenden Moorböden. Die Bewirtschaftung dieser insgesamt nährstoffarmen Flächen konnte schließlich nur lohnen bei einer systematischen Anwendung von Kalk und Kunstdünger aller Art. Sie fand in großem Umfange vor dem letzten Krieg und in den ersten Jahrzehnten nach Kriegsende statt.

Die Ansiedlung von vier Familien aus dem Rheinland, weitere Ansiedlungen, Siedlung im Erdbrand

Aber auch schon vor dem ersten Weltkrieg hatte die Kultivierung vereinzelt begonnen. Sogar vier Familien aus dem Rheinland kamen als Siedlungsbewerber nach Lohne. Es waren dies die Familien Johann Janßen, Gerhard Janßen, Reinhard Ricken und Wilhelm Auclair. Sie wurden an der Gemarkungsgrenze zwischen Lohne und Wietmarschen angesiedelt. Mit Hilfe von Siedlungsmitteln wurden die Gebäude errichtet und das notwendige Land erworben. Die benötigte Fläche stammt in der Hauptsache von einem der größten Bauern aus Lohne. Ein anderer Landwirt und die Teilnehmergeinschaft haben den Rest gegeben.

Die sogenannte Spezialkommission in Lingen, die Vorgängerin des späteren Kulturamtes, führte die Ansiedlung durch. Die Nutzung der Grundstücke begann mit der Übergabe am 23.08.1912. Über den Kulturzustand zum Zeitpunkt der Übergabe ist aus den Akten nichts ersichtlich. Vermutlich haben die Siedler mit großem Fleiß und Ausdauer den neu erworbenen Boden in Kultur bringen müssen. Der eigentliche Kaufvertrag wurde als sogenannter "Rentengutsvertrag" am 08.09.1916 abgeschlossen. Hierin waren der Kaufpreis und die Höhe und Dauer der Jahresleistung festgesetzt. Von der auf diese Art festgesetzten Rente leitet sich der Name Rentengutsvertrag ab. Mit dem 01.11.1916 übernahmen die Käufer die auf den Grundstücken lastenden öffentlichen Aufgaben. Der Leistungsbeginn erfolgte nach Ablauf eines Freijahres, welches vom Abschluß des Kaufvertrages an zählte. In den ersten zehn Jahren nach Abschluß des Vertrages konnte keine Kündigung des Darlehens seitens des Siedlers erfolgen. Schließlich bleibt noch anzumerken, daß die Rentengüter die Eigenschaft der Anerbenhöfe haben. Für die Siedler galt somit das Erbrecht, das für die übrigen Bauern in Betracht kam.

In den Jahren danach, besonders vor und nach dem zweiten Weltkrieg, sind in dem Gemarkungsteil zwischen Wietmarschen und Lohne eine ganze Reihe von landwirtschaftlichen Betrieben angesiedelt worden. Sie kamen als Aussiedler aus der Ortslage Lohne, wo sie der geplanten Entwicklung hinderlich waren. Ein anderer Teil wurde als Neusiedler angesetzt. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Betriebe zu Vollerwerbshöfen weiterentwickeln oder künftig als Nebenerwerbslandwirte gelten müssen.

Der Ortsteil Erdbrand liegt von Lohner Ortskern etwa 3,5 km entfernt. Hier errichteten nach dem Krieg vertriebene Landwirte aus allen deutschen Ostgebieten ihre landwirtschaftlichen Nebenerwerbssiedlungen.

Sie wurden größtenteils nach dem Flüchtlingsgesetz vom 10.08.1949 finanziert. Die Ansiedlungen mußten Ställe für eine Kleintierhaltung und wenigstens einen Hektar Eigenland oder Pachtland besitzen.

Aber auch einheimische Landwirtssöhne oder ehemalige Heuerleute konnten hier eine landwirtschaftliche Nebenerwerbsstelle errichten, wenn sie in der Land- oder Forstwirtschaft im Hauptberuf tätig waren. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln des Emslandplanes.

Insgesamt sind im Erdbrand 41 Häuser an zwei Straßenzügen auf dem ehemaligen Gelände der Firma Krupp entstanden. Die Siedler stellten in echter Solidargemeinschaft die Wege und Straßen in Eigenleistung her. Im Laufe der Jahre hat jeder Bewohner dieses neuen Ortsteils sein Anwesen erweitert und modernisiert. Auch in den Anlagen um das Haus herum oder im Garten wetteiferten die Siedler untereinander. Diese Neuohner nahmen nicht nur am Dorfleben teil, sie entwickelten auch in ihrer Siedlung ein geselliges Leben und gutnachbarliche Beziehungen.

Der Dorffrieden wurde empfindlich gestört, als gegen Ende der 60er Jahre der Fluglärm vom Bombenabwurfplatz Engdener Wüste immer mehr zunahm. Die Einflugschneise der Starfighter und Phantomjäger verlief direkt über der Erdbrandsiedlung. Schon bald war der Lärm so unerträglich geworden, daß die Bewohner heftig und nachhaltig dagegen protestierten. Im Jahre 1979 stellte die Gemeindeverwaltung schließlich einen Umsiedlungsantrag, der nach langwierigen Verhandlungen im Jahre 1984 genehmigt wurde.

In umfangreichen Verhandlungen wurden die Entschädigungsfragen schließlich großzügig geregelt. Und die Siedler konnten sogar innerhalb der Ortslage Lohne gruppenweise mit den alten Nachbarn neu angesiedelt werden.

Inzwischen ist von der Erdbrandsiedlung nichts mehr übrig geblieben. Die Straßenverwaltung hat hier einen Rastplatz eingerichtet. Ein großer Findling wurde 1991 als Gedenkstein aufgestellt. Er soll den Besucher erinnern an die Arbeit, Sorgen und Mühen des Aufbaus der Siedlung und der erneuten Aussiedlung der Betroffenen.

Verfasser des Artikels: August Trimpe

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen und Kurzberichte in alten Zeitungen über Lohne.

Alle Artikel sind wörtliche Abschriften.

Gründung einer freiwilligen Feuerwehr.

Lohne. Einer Einladung des Gemeindevorstehers Greiving zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr waren etwa 50 Mann gefolgt, Der Gemeindevorsteher besprach zunächst die Notwendigkeit einer gut organisierten Feuerwehr. Die bisherige Pflichtfeuerwehr soll jetzt durch die freiwillige ersetzt werden.

Kreisbrandmeister Flender ging auf die Wichtigkeit und die Bedeutung einer solchen Wehr näher ein. Ein Brand in heutiger Zeit muß energisch bekämpft werden, weil sonst zuviel Volksvermögen verloren geht. Brandkasseninspektor Nagel betonte, daß es auf den Geist ankomme, der in der Wehr herrsche, es gelte mit Lust und Liebe bei der Sache zu sein. Nicht jeder soll mitmachen, sondern nur die, die wirklich arbeiten wollen. Bei den geringen Kosten sei die Ausbildung zunächst einiger Mitglieder in einem Kursus der Feuerwehrfachschule in Celle sehr zu empfehlen.

Für die neue Wehr meldeten sich sofort 25 Mann. Die offizielle Gründung findet am Sonntag, dem 18. Dezember, nachmittags um 4 Uhr statt. Eine Vorführung der neuen Spritze ist am kommenden Sonntag, (11. Dezember) in Schepsdorf nach dem Hochamt, während eine Vorführung in Lohne am Sonntag, dem 18. Dezember, nach dem Hochamt stattfindet.

(Quelle: Lingener Volksbote vom 09.12.1932)

Einbruchsdiebstähle.

Lohne. Vor etwa vier Wochen wurde am Nachmittag bei einem Landwirt ein Einbruch verübt, bei welchem dem Täter 60 Mark in die Hände fielen. Jetzt wurden zwei Nachbarhäuser beglückt. Beim Landwirt Gr. nahm der Täter seinen Weg durch ein Fenster, wo er eine Scheibe eindrückte. Zum Glück fand er nichts. Anders beim Zimmermann F. Dort wurde ein Nagel an der Stalltür durchgemeißelt und diese geöffnet. Der Dieb nahm 5 Mark, einen Schinken und einen goldenen Ring mit. Die Hausbewohner selbst arbeiteten etwa 300 Meter entfernt auf dem Felde. Scheinbar handelt es sich bei dem Täter um ein und dieselbe Person.

(Quelle: Lingener Volksbote vom 19.08.1932)

Der Bulle ist los.

Lohne. Ein Bulle des Landwirtes Merschel sollte von der Weide geholt werden, wurde dabei aber störrisch und rannte davon. Entgegenkommende Personen mußten sich schleunigst in Häuser und auf Bäume in Sicherheit bringen, in seiner Wut rannte das Tier durch einen Schafstall und riß die zerbrechlichen Mauern ein. Ein wohlgezielter Schuß des Hofbesitzers Lübbers, Reitlage, machten den Berserker kampfunfähig, ehe größeres Unheil geschah.

(Quelle: Lingener Kreisblatt vom 14.12.1932)

Ernteunfälle.

Lohne.

Als der landwirtschaftliche Arbeiter A. mit einer geschärften Sense auf sein Fahrrad steigen wollte, stürzte er so unglücklich, daß er sich den linken Arm bis auf den Knochen durchschnitt. Sofortige ärztliche Hilfe konnte ein Verbluten verhindern.

Der Pächter Sch. saß auf seinem leeren Erntewagen, als seine Pferde plötzlich vor zurückkehrenden Kühen scheuten. Die Pferde gingen durch. Der Wagen überschlug sich zweimal. Bei dem Sturz vom Wagen zog sich der Wagenlenker

einen Schulterknochenbruch zu, sodaß er schwer darnieder liegt. Die Pferde konnten von der zufällig des Weges kommenden Tochter des Verunglückten aufgehalten werden.

(Quelle: Lingener Volksbote vom 12.07.1932)

Vom Lande. (Trostlos sieht es in der Landwirtschaft aus.)

Der Roggen ist gemäht und auch zum Teil schon eingefahren. Jetzt muß der Bauer all sein gutes Korn an die Schweine verfüttern und erhält infolge der miserablen Preise garnichts für seine teuren Auslagen und für die Sorgen und Arbeiten. Er sieht jetzt deutlicher, daß er wieder ein ganzes Jahr vergeblich gearbeitet hat. Gründünger wie Lupinen und Seradella kann nicht gesät werden, da es an Geld mangelt zum Einkauf der teuren Saaten. An Kunstdünger wird garnicht mal gedacht, da nur gespart werden muß, um das Nötigste zum Weiterleben zu haben. Der Roggen muß diesen Herbst ohne jeglichen Dünger wieder eingesät werden. Wohin soll das führen? Mit banger Sorge sieht der Landwirt in die trübe Zukunft. Die Banken bleiben für ihn geschlossen, da er keinen Kredit mehr hat.

(Quelle: Lingener Volksbote vom 07.08.1931)

Der Motorrad Dieb gefaßt.

Wie bereits mitgeteilt, wurde kürzlich das einem hiesigen Bankbeamten gestohlene Motorrad in Estringen wiedergefunden, ohne daß es gelang, den Täter zu fassen. Jetzt hören wir, daß es der Landjägerei gelungen ist, den Dieb in Lohne zu stellen. Es handelt sich um einen aus dem Industriegebiet stammenden jungen Mann, der als Knecht beschäftigt war.

(Quelle: Lingener Wochenblatt vom 05.03.1930)

Lohne. (Brand)

Dieser Tage brannte das Anwesen des Landwirts H. Otting im Lohner Felde. Das Feuer war im Stall entstanden. Es gelang der hiesigen Feuerwehr, die Wohnhälfte des Gebäudes zu retten. Das Anwesen ist erst vor einem Jahr als Siedlung auf dem Gelände der Dökult angelegt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

(Quelle: Lingener Volksbote vom 19.02.1930)

Der starke Kaffee

Ein Mensch, der viel Kaffee getrunken,
ist nachts in keinen Schlaf gesunken.
Nun muß er zwischen Tod und Leben hoch
überm Schlummerabgrund schweben
und sich mit flatterflinken Nerven
von einer Angst zur andern werfen.

Und wie ein Affe auf dem schwanken
Gezweige turnen der Gedanken.
Muß über die geheimsten Wurzeln
des vielverschlungenen Daseins purzeln
und hat verlaufen sich alsbald
im höllischen Gehirn-Urwald.
In einer Schlucht von tausend Dämpfen
muß er mit Spukgestalten kämpfen,
muß, von Gespenstern blöd geäfft,
an Weiber, Schule, Krieg, Geschäft
in tollster Überblendung denken
und kann sich nicht ins Nichts versenken.
Der Mensch in selber Nacht beschließt
daß er Kaffee nie mehr genießt.
Doch ist vergessen alles Weh
am andern Morgen, beim Kaffee.
(Eugen Roth)

VEREINSMITTEILUNGEN

Archäologischer Fund

Von Josef Fickers wurde beim Pflügen auf dem Acker des Landwirts Ruping im Lohner Feld ein Tüllenbeil aus Bronze gefunden. Dieses Tüllenbeil aus der Bronzezeit ist ca. 3000 Jahre alt. Es wurde der zuständigen Stelle für archäologische Funde gemeldet und wird demnächst im Heimathaus zu sehen sein.

In diesem Zusammenhang bitten wir unsere Lohner Bürger bei Erdarbeiten auf mögliche Funde Ausschau zu halten und diese dem Heimatverein zu melden. In früherer Zeit wurden in Lohne viele Gegenstände aus der Steinzeit/Bronzezeit gefunden. Diese wurden leider alle in benachbarte Gemeinden wie Wietmarschen, Lingen aber auch viele in Hannover untergebracht. Alle Versuche diese Gegenstände nach Lohne zu überführen, damit sie im Heimathaus ausgestellt werden können, sind fehlgeschlagen.

Gerätesammlung

Von Frau Ingrid Becker erhielten wir einen alten Wandküchen-Geschirrhalter. Von Herrn Josef Hofschroer kamen 5 alte Jahrbücher des Emsländischen Heimatbundes und von Josef Fickers ein altes Koppelschloß der Waffengattung Luftwaffe. Von der Familie Christa und Friedrich von Scheven erhielt, der Heimatverein eine Apothekerwaage mit 8 Gewichtstücken, ein Pferdehalfter, eine Vorglühlampe für den alten Lanz-Bulldog, eine Spekulationsmaschine, eine Strumpfwirkmaschine und ein Blashorn. Von Maria und Werner Kessens erhielten wir eine sehr alte und lange (ca. 1m lang) Tabakspfeife mit Hirschhornbezug. Ferner ein Rotwildgeweih passend für den Giebel unserer zukünftigen Scheune. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön.

(Heinrich Koopmann)

Ausstellung Lohner Hobbykünstler

Am 29. Juni 97 findet eine Ausstellung statt, in der Lohner Künstler, Bastler und Sammler ihre Objekte zeigen können. Wer Lust hat noch mitzumachen, wer vielleicht noch eine interessante Sammlung besitzt und sie zeigen möchte, auch Bastler sind gefragt und wer noch interessante Ideen und Vorschläge hat, so werden sie gerne angenommen von Maria Vogt Tel.: 1893 oder Hilde Rosen Tel.: 409

Radio "Ems-Vechte-Welle" ist auch für Heimatverein interessant!

Sicher haben Sie in der Tageszeitung auch schon über das neue Lokalradio "Ems-Vechte-Welle" gelesen. Dieser Radiosender steht allen interessierten Vereinen und Privatleuten ab Frühjahr dieses Jahres kostenlos zur Verfügung. Die Sender werden in Lingen (95,6 MHz) und Nordhorn (95,2 MHz) stehen und die gesamte Grafschaft und den Landkreis Emsland (bis Haren) erreichen.

Was bedeutet dies für uns ?

Wir können die beiden Studios in Lingen und Nordhorn kostenlos benutzen um eine Sendung über Lohne, den Heimatverein oder sonstige interessante Themen vorzubereiten. Alle Technik, die man dazu benötigt wird dort unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus stehen in jedem Studio jeweils zwei ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung, die uns bei dieser Arbeit beraten und unterstützen würden. Wir sind damit in der Lage, eine Radiosendung über Lohne zu machen und es kostet uns nichts.

Allerdings brauchen wir dazu noch einige interessierte Helfer, die uns bei den Vorbereitungen und Durchführungen dieser Sendungen unterstützen. Man kann auch (muß aber nicht sein) in der nächsten Zeit dafür einen Kurs der Volkshochschule besuchen, um sich für ein solches Hobby noch besser ausbilden zu lassen. (Die Kursgebühr wird vom Heimatverein erstattet.) Neben der wirklich guten Möglichkeit, Lohne und die Arbeit unseres Heimatvereins noch bekannter zu machen, kann man sich hier auch noch ein sicher sehr interessantes und abwechslungsreiches Hobby zulegen.

Haben Sie Interesse ??? Dann melden Sie sich bitte bei Hermann Schoo Tel: 8261 !

Veranstaltungsplanung des Heimatverein Lohne e.V.

30. April 1997 beim Heimathaus: Maibaumaufstellen

Wir treffen uns um 18.00 Uhr bei den neuen Gewächshäusern der Gärtnerei Greiving (hinter dem Rükkel). Bitte Fahrrad mitbringen, denn nach einer kurzen Besichtigung der Gewächshäuser und erfrischt durch eine Getränkepause geht es dann mit dem Fahrrad gemeinsam zum Heimathaus. Dort wird dann (wieder mit musikalischer Begleitung) der Maibaum aufgestellt. Anschließend werden wir bei musikalischer Unterhaltung noch in gemütlicher Runde ein Gläschen trinken können. Es sind nicht nur Mitglieder eingeladen, sondern alle Lohner Mitbürger(innen) sind uns herzlich willkommen.

06. Mai 1997 um 19.30 Uhr im Heimathaus

Sitzung von Vorstand und Beirat

01. Juni 1997 Tagesausflug mit dem Bus

Abfahrt 8.00 Uhr beim Heimathaus nach Großefehn. Nachdem uns dort zur Stärkung Tee und Kuchen angeboten worden ist, werden wir dann an einer Fehnfahrt mit dem Schiff teilnehmen. Nach dem Mittagessen und einer geführten Ortsbesichtigung in Großefehn werden wir noch zusammen Kaffee trinken und dann die Heimfahrt antreten. Gegen ca. 19.00 Uhr werden wir wieder in Lohne sein. (Achtung: Die Fahrt ist bereits ausgebucht.)

29. Juni 1997 Ausstellung Lohner Hobbykünstler, Sammler und Bastler im Heimathaus in der Zeit von 14.00 bis 18.00 Uhr. Gleichzeitig halten wir wieder selbstgebackenen Kuchen, Kaffee und andere Getränke bereit. Ebenfalls ist ein Auftritt der Volkstanzgruppe des Heimatvereins Lohne geplant.

01. Juli 1997 um 19.30 Uhr im Heimathaus

Sitzung von Vorstand und Beirat

05. Juli 1997 Radtour

Um 14.00 Uhr treffen wir uns mit dem Fahrrad beim Heimathaus. Von dort fahren wir dann nach Schepergerdes (Hotel am Wasserfall). Dort starten wir dann um 15.00 Uhr zu einer Schifffahrt auf der Ems. Auf dem Schiff wird Kaffee und Kuchen angeboten. Nach der Schifffahrt geht es dann wieder Richtung Lohne. Abends ab ca. 18.00 Uhr sind die Teilnehmer der Fahrradtour und auch andere Mitglieder des Heimatvereins eingeladen zu einem Grillabend beim Heimathaus. Anmeldungen bei Hermann Greiving Tel: 776

03. August 1997 Oldtimer-Trecker-Schau ab 14.00 Uhr beim Heimathaus

Die Oldtimer-Ausstellung ist sicher für Jung und Alt gleichermaßen interessant. Im Heimathaus wird Kaffee und selbstgebackener Kuchen angeboten.

Die Tanzgruppe des Heimatvereins wird ab ca. 16.00 Uhr ihr Können demonstrieren.

Ein unterhaltsamer Nachmittag für die ganze Gemeinde.

31. August 1997 in Thuine

Altkreiswandertag der Heimatvereine des ehemaligen Landkreises Lingen (Genauere Angaben folgen noch.)

02. September 1997 um 19.30 im Heimathaus

Sitzung von Vorstand und Beirat

Im September 1997 Vortrag im Heimathaus

In Zusammenarbeit mit der Polizei wollen wir einen Vortrag zum Thema: "Wie schütze ich mein Haus vor Einbruch"? anbieten. (Nähere Einzelheiten teilen wir noch mit.)

02. Oktober 1997 Erntekronebinden um 19.30 auf dem Hof Bramme.

Alle Mitglieder sind zur Herstellung der Erntekrone herzlich eingeladen. Haben sie schon mal gesehen, wie solch eine Erntekrone gebunden wird? Schauen sie sich es doch mal an!!!

05. Oktober 1997 um 14.30 Uhr Erntedankandacht im Heimathaus

Alle Mitbürger(innen) sind zu einer ökumenischen Erntedankandacht im Heimathaus eingeladen.

Anschließend wird Kaffee und selbstgebackener Kuchen angeboten.

25. Oktober um 19.30 Uhr Heimatabend mit den Spökenkiekern

Diese Gesangsgruppe hat uns vor zwei Jahren schon mal begeistert. Wegen des großen Erfolges haben wir die Spökenkieker wieder eingeladen. Auch diesmal warten sicher wieder sowohl nachdenkliche als auch lustige Lieder auf uns.

Diesen Ohrenschaus sollte sich niemand entgehen lassen. Alle Mitglieder sind eingeladen; Freunde und Bekannte dürfen mitgebracht werden.

04. November 1997 um 19.30 Uhr im Heimathaus

Sitzung von Vorstand und Beirat (Erstellung des Jahresprogramms für 1998)

06. November 1997 um 19.30 Uhr wird im Heimathaus ein Diavortrag durch Herrn Karl Koch (aus Nordhorn) angeboten mit dem Thema: "Berühmte Leute in der Grafschaft". Herr Koch ist Vorsitzender des Vereins Deutsche-Literatur-Landschaften und Heimatschriftsteller .Der Eintritt ist für alle Lohner kostenlos.

29. November 1997 um 19.30 Uhr Knobelabend

Wieder werden im Heimathaus die Würfel über Torten, Würste und viele andere Dinge entscheiden. Fordern auch Sie Ihr Glück heraus und erleben Sie diesen schon traditionellen Knobelabend! Alle Lohner sind herzlich eingeladen.

02. Dezember 1997 um 19.30 Uhr im Heimathaus

Sitzung von Vorstand und Beirat

06. Januar 1998 um 19.30 Uhr im Heimathaus

Sitzung von Vorstand und Beirat

Weitere Veranstaltungen sind in Vorbereitung und werden hier bekannt gegeben.